

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 Mk. bräunender, durch
die Post oder andere Boten 1,20 Mk. durch
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Intentionspreis
für die einpaltige Stempelle oder deren
Raum 15 Bl., bei Preisänderung 10 Bl.
Rechnen vom 1. Juli ab.

Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 84.

Nebra, Mittwoch, 20 Oktober 1915.

28. Jahrgang.

500 Jahre Hohenzollern.

Ein Martin Brandenburg-Preussens.

Wenn das Märchen von Götz, der dem König
König, Wahrheit wäre, wenn es einen
Menschen gäbe, der nach 500 Jahren des-
selben Weges zu fahren, wie nach der er-
sten Fahrt aus dem Hohenzollernhaus, Friedrich,
König von Nürnberg, käme, was aus seiner
Mark Brandenburg geworden ist. Als er vor
einem halben Jahrhundert ins Land kam, die
Zeit, die die fränkischen Fürsten in den
Marken gefahren und gefahren hatten,
hängt unter ihren Nachkommen ebenfalls ver-
schimmert. Ginklinge und Hölle, Schläger
und Städte, zuletzt die ganze Mark
waren verpöndelt worden, die Nachbarn
hatten ausgegriffen und sich Gebietssteile
angeeignet. Von dem ostfränkischen Erbe waren
nur die Altmark und Teile der mittleren
Elbe, die Kriegsmark oder Barnack rechts der
Elbe und unteren Oweel, die Altmark auf beiden
Seiten der Elbe und die Mittelmark mit dem
Nobellande, dem Lande Teltow, Barnim, Ucker-
mark und Stettin übriggeblieben. Auch dies
Gebiet wurde von den Nachbarn noch un-
tersucht, so war die Altmark zum guten Teil
in den Händen der Pommeren.

Die Bevölkerung war vermindert und ver-
robt, das Viehwesen, das die Germanen nieder-
geworben, begann sich wieder gehendend zu
regen, in den Wäldern haunte ein tragbarer Raub-
adel, der Wege und Straßen unlässig machte,
die Gewerke lagen hoffnungslos darnieder,
der Bürger lebte unter schweren Lasten, der
Bauerstand war in Abzugaufen und Unwissen-
heit verfallen. Aber Hohenzollern trat und
Hohenzollern wollte als Silberlinie
denn zu werden, Leben und Bewegung in
die wüste Sandbühne zu bringen, deren nie-
mand geglaubt hatte, und als im Herbst 1415
zum ersten Male die brandenburgischen Stände
dem neuen Fürsten buldigen, da war die
Grundlage geschaffen, auf der sich das nächste
Gebäude des brandenburgisch-preussischen Staates
aufbauen konnte. Zu welcher Größe und Ver-
schicktheit es sich erheben sollte, das hätte der
Märchen- des Hohenzollernhauses allerdings für 500
Jahre nicht voraussetzen, nicht einmal in den
bestimmtesten Träumen erhellen können.

Es wird erwidert, er, wenn er zum Leben
widerstehen konnte, in dem gewaltigen Staats-
wesen, das einem neuen deutschen Reich zu
gründlichem Stoff diente, wiedererlebte und
gründlich als das Ureigenes seines Stammes be-
zeichnet. Der Geist der Ordnung, die frische
Tatkraft, praktische Sinn, die Beharrlichkeit,
Eigenschaft, die uns in den markigen Gestalten
des Hohenzollerngeschlechtes immer wieder vor
Augen treten, die vom Throne her ins Volk
gebrungen sind, die im Beamtentum und Militär
ebenso wirksam und lebendig sind, wie im
Bürgertum, der Staats- und Arbeiterstand. Und
dieser altpreußische Geist, der sich in den Zeiten
der Krone als Hohenzollernblut von jeder Seite
vornehmlich herbeigeholt hat, offenbar sich
jetzt im großen Völkerringen ebenso stark und
schlicht wie in unermüdlicher, emsigster Friedens-
arbeit. Wenn Preußen und mit ihm das ganze
Völkerringen vereinte Deutschland jetzt den Kampf
mit einer Welt von Feinden durchzuführen kann,
so danken wir es dem Samenort, das vor
500 Jahren die Hand eines Frankenritters aus
dem Hohenzollerngeschlechte in den markigen
Sand legte. Es hat taubendüllige Früchte
getragen.

Nicht daß die Hohenzollern ihre Herrscher-
anläge in kriegerischen Groberwerbungen ge-
hätten! Aber kriegerischen, manhaften Geist,
Sinnkraft und Unternehmungslust wußten sie
in ihrem Volke zu erwecken und nachzuführen,
als unentbehrlich für ihren Schutz und
Gedeihen in Kampfzeiten und Friedenszeiten.
Große Kriegergehalte finden wir unter ihnen.
Den großen Kurfürsten, den „alten Fritz“, denen
der Kriegsgott seine Lorubereien wie feiner je
uns König wand, König Wilhelm den Siegrei-
chen, den es verging, war die Krone des
geachteten Deutschlands im Schwergewicht des
französischen Kaiserreiches als Verleiher
des das schon ergründete Haupt zu legen. Aber
ihnen allen war der Krieg nur ein unumgän-
gliche Mittel, den Feinden zu sichern, in dem
sich ihre Herrscheranläge am schärfsten er-
zeigten. Auch der Herzog Eberhard König
Friedrich Wilhelm I., der Schöpfer des jetzt so
viel geschätzten und im Geheimen so viel be-
wunderten preußisch-deutschen Militarismus, war
trotz seiner kriegerisch-rauben Außenwelt ein Fritz
des Friedens, der dem preussischen Staats-
organismus die militärischen Tugenden der

Militärischer, Ordnung und anspruchslosen Spar-
samkeit auf alle Zeiten hineingehämmert hat.

Und ihr Urenkel, unter jeglicher Kaiser, an
dem der stiftliche Schwall der Schmach und
Verleumdung unter Feinden in frühen Jahren
empfindlich, er — das hat er in langen Jahren
erwiesen — von wahren Friedensgeist befreit.
Aber den manhaften, ardeten Sinn seiner
Vorfahren, der verlagte, wenn die dröhnende
Polonne der Beltonische zum Streite rief, der
das einmal gezeigte Schwert auch vor einer
Übermacht von Feinden nicht über zur Schöße
zurückziehen ließ, als bis es mit Feinden ge-
schien, hat auch er geerbt. Und ganz Deutschland
fühlt ihn heut, wo unter Deere im Westen
die eiserne Mauer von der Nordsee bis zu den
Bogeln zieht, wo sie tief in Russlands Steppen
und Stämpfen die Kaskaden lagen, wo sie in
Serbiens rauhen Bergen sich die Straße zum
schimmernden Bosporus erkämpften, mit den be-
geisterter Wörtern, die ein deutscher Dichter
in Preussens glorreicher Zeit geungien, die er dem
Sieger von Jochbalden von seinen stürmischen
Kriegern im Heldenruf und Treuenruf in
brütenden Worten zurief: (S. 84.)

Serbien und Bulgarien.

Serbien hat keine Grenzen gegen Bulgarien
so hart befestigt, wie seine anderen der drei
Balkanstaaten. Daraus geht hervor, daß
Serbien trotz der früher gehendlichen Liebe zu
Bulgarien innerlich immer feindselig und an-
gegriffen Bulgarien gegenüberstanden hat.
Als die Grenzen Serbiens durch den Balkan-
krieg eine bergische Längung nach Süden
erhielt, hat Serbien auch dort darauf geachtet,
die Befestigungen gegen Bulgarien darüber
hinaus in den neuen Gebieten fortzuführen.
Mehrere Ausfallorte, die sich von Norden nach
Süden an der bulgarischen Grenze hinzogen,
sind hier im Osten Serbiens errichtet worden.
Unter diesen ist der erste eine durch die
Ausfallorte geführt wird, in eine am
westlich gelegene Linie errichtet worden; die
den Nördzug eines geschlagenen serbischen
Heeres sichern soll. Die erste Linie besteht
zum Teil aus der bereits erwähnten Linie
und wird darüber hinaus nach Norden
und Süden durch weitere Befestigungen
fortgesetzt. Die zweite Linie verläuft in
zwei Abschnitten, die ungefähr östlich von
Niš in den Trosspunkt führen, in eine nördliche und
in eine südliche Linie. Der Hauptpunkt
der nördlichen Linie ist das verhängnisvolle Lager
von Jozin, das den Übergang über den Timok
fließt und einen Umfang von 40 Kilo-
meter hat. Der nördliche Punkt dieser Linie
ist Regain, während der südliche der befestigte
Platz Sinigovatz ist.

Der zweite Abschnitt der ersten Linie be-
steht südlich dieses Abzuges und hat in der
ersten Stellung vier einen haushaltlichen
nördlichen Stützpunkt. Der südliche befindet
sich bereits in Neu-Serbien, wo Gori-Palanka
gegenüber von Stülendil stark ausgebaut worden
ist. Welche Bedeutung diese neue Stellung
hat, geht daraus hervor, daß von hier aus nach
der südlichen bulgarischen Mittelung der
nördlichen Serbiens gegen Bulgarien erfolgte.
Der oberhalb bulgarischer Truppen durch
serbische bei Stülendil dürfte von Gori-Palanka
aus erfolgt sein. In, wo gleichfalls die Serben
nach Bulgarien anganzweise einzuweichen ver-
suchen, liegt südlich von der Stellung Pirot auf
bulgarischen Boden, und endlich Belgradisch,
so gleichfalls ein serbischer Einbruchspunkt
auf bulgarisches Gebiet gemacht werden darf,
liegt östlich von Sinigovatz. Hinter dieser
ersten Linie ist noch eine teils festungsartige, teils
erhalten, ausgesetzte zweite Linie errichtet
worden, die ihren Hauptpunkt in der Stellung
Niš hat. Diese Stellung deckt die Küste, welche
sich zwischen Jozajir und Pirot in dem serbischen
Stellungssystem gegen Bulgarien befindet.

Sowohl nördlich als auch südlich von Niš
findet eine Reihe von befestigten Plätzen. Niš
hat auch für den jetzigen Krieg große erho-
ben, die ihren Hauptpunkt in der Stellung
Niš hat. Diese Stellung deckt die Küste, welche
sich zwischen Jozajir und Pirot in dem serbischen
Stellungssystem gegen Bulgarien befindet.

Zeiger. Vor Niš aus selbst geht eine gute
nördliche Linie, die alle drei Stellungen der
nördlichen ersten Verteidigungslinie verbindet.
Ein nach Südwesten abgehender Eisenbahntrasse
führt die deutsche Fortsetzung der großen Eisen-
bahnlinie Belgrad-Niš über Sibinje-Konjan-
Kupel und bildet dadurch die Verbindung
mit der Stellung Pirot. (S. 84.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Zentralbehörde angelegten Nachrichten.)

Joffres Tagesbefehl.
Joffres Tagesbefehl vom 19. Oktober 1915.
Joffres Tagesbefehl vom 19. Oktober 1915.
Joffres Tagesbefehl vom 19. Oktober 1915.

Bulgarischer Vormarsch auf der ganzen Grenze.

Einem Sonder Telegramm der „Balkanschen
Zeitung“ zufolge überschritten die bulgarischen
Truppen die serbische Grenze
schon auf der ganzen Linie. Das
Timoktal und der wichtige Eisenbahn
von Niš zur Donau ist nicht mehr für Serbien
benutzbar, wodurch der Verkehr nach Südosten
Frankreich unterbrochen ist.

Das Rätsel des Hügels 70.

Nach dem Helms Nachrichten-Contour
wurde das Rätsel des Hügels 70 am 19. Oktober
gelöst. Die Mitteilung Frankreichs, in der von
der Eroberung des Hügels 70 die Rede war,
enthielt den Satz: „Wir eroberten die Hänge
um 7000 und Hugel 70.“ (Es
sind die Hänge um 7000 und Hugel 70.)
um 7000 und um Hugel 70.“ (Das ist also
nicht Hugel 70 erobert gewesen, sondern nur
Hänge um ihn.)

Griechisch-englischer Zwischenfall.

Aus Sofia wird gemeldet: In Soloni
land ein blutiger Zusammenstoß
zwischen kleinen englisch-französischen Truppen-
teilen und griechischen Gendarmen statt.

97 000 Mann englische Erdarbeiten- verpflichte.

Ministerpräsident Asquith gab die Zahlen
an, welche die Engländer bei der
Eroberung von 96 899 Mann an, und zwar: Of-
fiziere getötet 1185, verwundet 2632, vermisst 323,
Mannschaften getötet 17 772, verwundet 66 220,
vermisst 8707. Unter diesen Zahlen sind die
zahlreichen und nicht anständigen: Offiziere 1201
und Mannschaften 27 900 bis 27. August
waren Verluste 87 630, also betragen die englischen
Verluste in 49 Tagen an den Balkanfronten
9269 Mann.

Griechenlands Politik.

Die geographische Lage eines Landes be-
stimmt seine Entwicklungsmöglichkeiten. An-
gabe eines wirtschaftlichen Regenten, ein voraus-
schauendes Regierungsmusik sei, im Interesse des
Landes die Bedingungen zu fördern, welche seiner
geschichtlichen Entwicklung dienen können, aber
Verfahren zu vermeiden, welche die Entwick-
lung und Hindernisse herbeiführen können. Griechen-
land, der südliche Abschluss der dritten und
östlichen in das Mittelmeer Vorjüngenden
Halbinsel Europas, hat eine im Verhältnis
zu seinem Flächeninhalt sehr ausgedehnte
Küste, aus der mehreren wichtigen Häfen
zu ihm. Das gebräuchlichste Land selbst, selbst
in sich mehr Bodenschätze noch die
Vorbereitungen für Altertum und Viehtrieb im
großen Stil, wenn auch die Griechen des Alter-
tums zuerst Arbeiter waren. Die Lage der
geographischen Halbinsel, von allen Seiten und
Näheren ist gleich nicht entfernt, in der Nähe
Jalens und durch feindliche Wege im Norden
mit den Donauländern verbunden, hat Griechen-
land schon im Altertum aus Handel und Ver-
kehr hingeworfen, die hellenische Kultur und die
nördlichen Zentren haben dort die Hand. Von der
frühesten Zeit an hat Griechenland eine un-
erfüllte Aufgabe eines Vertriebes geleitet, es
freute sich damals das Land habe eines allge-
meinen Wohlstandes, zur Aufrechterhaltung
seiner politischen Vormachtstellung brachte es
die reiche Mittel auf, welche Vertriebes forderte.
Nach Jahrhunderten des Niederganges hat
sich ein neues hellenisches Griechenland empor-
gerungen, die Bewohner zeigen nur geringe
Spuren der alten Dorer, denn zahllose Völker-
stämme sind über das Land weggeführt, und
aus ihrem Blute entspringt ein Mischblut, welches

eri nach und nach, und zwar seit im vorien
Jahrhundert hat das Vertrauen abgenommen
worden war, Sinn und Empfindlichkeit für
eigene organisatorische Verhältnisse gewant, und
in den letzten Jahrzehnten anfang, die Elemente
der früheren Größe als Sporn für den neuen
Aufstieg in sich zu entwickeln.

Aus sich heraus vermochte das lange neue
Hellenische Griechenland alle den Aufstieg nicht
auszuführen. Die fremde Hilfe, welche es be-
dürfte, mußte es bei denen suchen, welche
politische Gegner des früheren Dorianen waren:
Makedonien, Griechenland. In der Zeit
haben diese drei Großmächte nicht vertragen, und
die Verhältnisse Griechenlands sind besonders
seit den letzten Balkankriegen mehr und mehr
geteilt: durch die Wai-Parteinahme Italiens
oder nicht Griechenland als neutraler Staat,
als Mitglied an der Wange bei dem gemeinsamen
Balkankriegen, für das Mittelmeer in die vor-
derste Linie.

Das Mittelbild zeigte den Völkerringen im
Einklang, die Zentralmächte mit der Türkei siegreich.
Auf der Balkanlinie selbst hat das bul-
garische Königreich Anschluss an die Germanen-
Partei gefunden und damit die Mittel zur
Ausgleichung der Unbillen des zweiten Balkan-
krieges. Rumänien hält wie Griechenland die
Neutralität aufrecht. Auch billigerweise etwas
andere verlangt werden? Von Rumänien
nicht zu reden, muß für Griechenland dieser
Krieg als der aller höchste bezeichnet werden.
Daß es neuer durch das Drängen des Völkerringen
des Landes und für seine politische Zukunft.
Nur Schmidt die Völkerringen der griechischen
Seite durch die Balkanfronten, mit hundert
hundert Tausend wird in Saloniki die Verbindung
des Hilfskorps für Serbien begründet sein, nach-
dem die formalen Protekte wirkungslos sich vor
der Macht der Türkei erwiesen haben. Viel
ist dadurch an innerer Festigkeit gewonnen, daß
die fremdlandischen Offiziere in Serbien und Makedonien
die Feindschaft zwischen den Völkerringen
fortkommen. (S. 84.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

„Aus Anlaß der Steigerung der
Abgaben im Mittel Europa“ haben die
Generalcommissionen der Deutschen Reichstags-
partei eine Eingabe an den Reichstag ge-
richtet. Darin werden folgende Forderungen
aufgestellt und durch Anführung einer Reihe
von Tatsachen und Zahlen begründet: 1. Herab-
setzung der Höchstpreise für Vieh, besonders
für Schweine. 2. Einführung einer sachgemäßen
Verteilung von Fleisch und Fetten nach dem
Mittler der Verbraucher. 3. Größere Maß-
nahmen gegen die Steigerung der Preise für
Mehl, Getreide, Getreide und Getreide. 4. Weitere
Herabsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln
und Kartoffelprodukte. 5. Durchgreifende Maß-
nahmen zur Sicherung möglicher Kartoffelernte.

„Der Reichstagsabgeordnete Bam-
boff ist, hat 66 Jahre alt, gestorben. Er
bevorzugte seit 1874 seinen Hof selbst und
bedürfte sich häufig im landwirtschaftlichen Be-
trieben. Seit 1908 ist er ununterbrochen
Mitglied des württembergischen Abgeordnetenhauses
und seit derselben Zeit bis 1906 mit kurzen
Unterbrechungen und seit 1912 Mitglied des
Reichstages gewesen.“

Frankreich.

„Im Genfer Journal wird erzählt, was
dem Präsidenten Deleclies aus dem
Kabinet verlangt habe. Als Deleclies zurück-
kehrte, hatten die Kammern in Saloniki bereits
begonnen. Anlaß der Veränderung der
politischen Lage in Griechenland erzielte der
französische Gesandte in Athen den Ver-
trag, die Kanonen einzuführen, und berichtete
über dieses Vorgehen, während Bismarck den
Vertrag des Gesandten in Athen widerrief und
den Auftrag gab, sofort möge mit den
Kammern fortzuführen werden. Darüber ent-
stand eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem
französischen und dem internationalen Minister
in Athen, dem Bismarck verließ seit mehreren
Tagen das Ministerium des Außen, und so er-
hielten sich auch die Driele Deleclies und die
Veränderung Bismarcks, das niemals Uneinigkeit
zwischen dem gegenwärtigen Bismarck und dem
Ministerium des Außen erlangen habe.“

England.

„Das immer wieder auftretende Gerücht
von einer bevorstehenden Wähler-

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

Westlicher Kriegs-Schauplatz.

Nordöstlich und östlich von Bormles wurde die Engländer aus unserer Stellung wieder hinausgeworfen. Am Westende der sogenannten Kriegsgrube konnten sie sich in einem kleinen Graben fest haben. In der Champagne haben sich die Truppen östlich von Aubertine ein Transjonneff aus, das sich in unserer Stellung fest haben wollten. Angriffen noch gehalten hatte, machten 5 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober wurden die bei die im Gange befindliche Operation militärisch wichtigen Bahnhöfen an Chalons und Vitry Et Francois von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Dinaburg griffen die Russen mehrfach erneut an. Südlich der Chaussee Dinaburg-Tomsk-Alexandrov wurden sie unter ungenügendem Schutz zurückgeschlagen. Ebenso drangen 2 Angriffe nordöstlich Weselowo zum Annehmen. Bei dem dritten Vorstoß gelang es den Russen hier, in Bataillonsbreite in unsere Stellungen einzudringen. Der Gegenangriff im Gange.

Eins unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Wlinsk, auf dem vom Feinde große Truppeneinheiten stattfanden, ausgiebig mit Bomben. Es wurden 5 schwere Explosionen und ein großer Brand beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und

Nichtes Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen nahmen die Operationen planmäßigen Verlauf. Südlich von Belgrad und Semendria sind die Serben weiter zurückgeschlagen. Es wurden 450 Gefangene gemacht und 3 Geschütze, darunter ein schweres, erobert. Die Werke auf dem Hüden von Bozowane sind heute noch in unserer Hand. Die bulgarische 1. Armee begann den Angriff über die serbische Offiziere. Sie nahm die Bahnhöfe zwischen Slogowizza und Plazewane in Besitz.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegs-Schauplatz.

Ein feindlicher Angriff nordöstlich von Bormles wurde abgeblasen. In der Champagne blieben bei der Säuberung des Transjonneffes östlich von Aubertine noch erfolglos feindliche Grenzwachen in ganzen Bataillonen, 600 Mann, 3 Maschinengewehre und ein Minenwerfer in den Händen der Sachgen. Kleine Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souzin und nördlich de Mreuil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten. Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entworfenen Stellungen südlich Veintroy zurückzunehmen, durch die Wiedereroberung in am 10. Okt. schon am 11. wieder zurückgewonnen. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offiziere, 40

Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen. Ein Angriff zur Verfestigung unserer Stellungen auf dem Hartmannsmüllerkoppe hatten vollen Erfolg. Die großen blutigen Verluste büßte der Feind 5 Offiziere, 220 Mann an Gefangenen ein und verlor eine Maschinengewehr, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schatzmühle wurden vereitelt.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein russischer Vorstoß westlich von Dinaburg scheiterte. Nordöstlich von Weselowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommen Angriffe wurden abgeblasen. Wir nahmen hierbei einen Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und

Heeresgruppe des Generals von Einzingen.

Nichtes Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branoow-Berg, östlich von Bozowane der Ort Smolnik erklommen. Bei Semendria wurden die Serbischen Truppen erzwungen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Stranica den Uebergang über die Grenzkämme.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober.

Westlicher Kriegs-Schauplatz.

Feindliche Handgranatenangriffe in Gegend von Bormles und Kochnout waren erfolglos. Der Versuch des Hartmannsmüllerkopfes ist planmäßig und ohne vom Feinde gestört zu werden, heute nach wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört. Bei St. Soumit, nordwestlich von Souzin, brachte Feindartillerie im Zufammen mit französischen Kampfflugzeug, damit in kurzer Zeit sein wichtiges Flugzeug, zum Abflug.

Für die Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gelegt und welche Kräfte sie dafür aufzubringen hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffe vom 14. September, aus folgendem weiteren Stoffe, der am 13. Oktober bei einem gefallenen russischen General gefunden wurde: Or. S.-Qu., 21. September 1915.

Or. S.-Qu., 21. September 1915.

Außerdem stehen zum Einmarsch bereit: 12 Infanteriedivisionen und die belagerte Armee. Dreizehntel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterführt durch: 2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Munitionsausstattung bei weitem jene von Beginn des Krieges übersteigt.

Alle Vorbereitungen für einen früheren Erfolg sind gegeben, vor allem wenn man sich erinnert, daß bei unserer letzten Angriffe im Gegend Strus nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich von Mittau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Südlich und nordöstlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeschlagen. Sie ließen 5 Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unseren Händen.

Vor Dinaburg wurden starke russische Angriffe abgeblasen. Die Russen verloren dabei 4 Offiziere, 440 Mann an Gefangenen. Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße zum Teil in Hinhängen überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichtes Neues.

Heeresgruppe des Generals von Einzingen.

Die Russen sind auch bei Dniproff über den Strus dem Angriffsvorstöße verbleiben am Normen scheiterten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Vorbereitet der Bahn Belgrad-Palanka wurde der Versuch gemacht, die bescheidende Anala-Brücke der Bk. Kamen und die Höhen südlich von Ripotek (an der Donau) genommen; das Höhen-gebände südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand. Die Arme des Generals von Einzingen muß den Feind von der Pohnawitz hinter die Pajsa (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Saurina und Plako. Die Arme des bulgarischen Generals Bujakoff erzwang durch den Uebergang über den unteren Timok und führten den 1198 Meter hohen Slogowizza-Berg (östlich Rajazow), wobei 8 Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirot dringen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Mackensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober.

Westlicher Kriegs-Schauplatz.

Das in die feindliche Stellung weit vorrührende Werk nordöstlich Bormles wurde von den Engländern wiederholt mit starken Kräften angegriffen. Alle Angriffe schlugen unter sehr schweren Verlusten für den Gegner fehl. Das Werk blieb fest in unserem Besitz. Die Arme des Generals von Einzingen mußte durch Feuer niedergebunden. Ein neuer feindlicher Versuch zur Wiedereroberung der verlorenen Stellung südlich von Keimern blieb erfolglos, kostete die Franzosen aber neben starken blutigen Verlusten 3 Offiz., 17 Unteroffiziere und 73 Träger an Gefangenen. Am Schatzmühle konnten der Feind im Angriff trotz Geschützes einen erheblichen Menge von Munition keinen Fuß breit Boden wieder gewinnen. Deutsche Flugzeugschwadern

griffen gestern die Festung Belfort an, vertrieben die feindlichen Kräfte und belegten die Festung mit 80 Bomben, wodurch Brand herbeigeführt wurde.

Ostlicher Kriegs-Schauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Angriff südlich von Niga machte gute Fortschritte. 2 Offiziere, 280 Mann blieben als Gefangene in unserer Hand. Russische Angriffe westlich von Jakobstadt wurden abgewiesen. Westlich von Slutz bemächtigte wir uns in 3 Kilometer Frontbreite der feindlichen Stellungen. Weiter südlich bis in die Gegend von Smorgon wurden mehrere, mit starken Kräften unternommene russische Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Es wurden 2 Offiziere und 175 Mann zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein russischer Angriff vorbereitete der Bahn Glogowizza-Sarajewo (südlich von 400 Meter vor unserer Stellung in Feuer zusammen).

Heeresgruppe des Generals von Einzingen.

Am Str.-Fluß bei Rajalomba bei Kalkinowatz haben sich neue russische Kräfte eingestellt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Marea beginnt der Feind zu weichen. Auf dem Südhänge südlich Belgrad sind unsere Truppen im Vorstöße gegen Gostow-Grad und den Ort Brin. Südlich von Bozowane sind Mil. Genie und Bozowane genommen. Bulgarische Truppen haben die Höhen des Maslin-Berlin und Dablin-Zah befestigt. Weiter südlich dringen sie über Egri-Palanka vor. Oberste Heeresleitung.

Vermischtes.

Nebr, 19. Oktober.

Die Interfessionale Alfred Thurn und Taxis wurde von hier wurden für herabragende Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz.

Die Auszeichnung auf dem westlichen Kriegs-Schauplatz der Gefreite der Reserve Hermann Wolf I aus Nebr. Derselbe ist am 8. Oktober leiber durch Kopfschuß schwer verwundet und liegt jetzt im Lazarett zu Solingen.

Anruf zur Kaiserin-Geburtstags-Spende.

Der Vaterländische Frauenverein erlöst einen Aufruf zur Sammlung von Obst- und Fruchtsäften für die Kämpfer im Felde und die Lazarets als Kaiserin-Geburtstagsgabe. Möge die Bitte reichliche allseitige Unterstützung finden!

Mitglied selbsteigener Karosifeldgruppen.

Der Bundesrat hat bei der Bildung einer Karosifeldgruppe die Besetzung über die Besetzung der Karosifeldgruppen für die Provinz Sachsen, den Kreis Blankenburg, das Herzogtum Anhalt, das Großherzogtum Sachsen-Weimar, die Schwarzburger Fürstentümer, das Königreich Sachsen 57 Mark (245 Mark für den Zentner) und das Herzogtum Braunschweig über die Kreise Blankenburg und das Amt Kalbörde 59 Mk. (295 Mk. für den Zentner).

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Lose 5. Klasse 232. Lotterie bitte gültig von heute ab zu benutzen.

Waldemar Kabisch.

2 Stück Feld.

in ganzen oder geteilt zu verpachten.

Benhard Wächter.

Feldpostkartons.

(Wiedbächer mit Verklebung à 1 Pfd.) sind wieder eingetroffen.

Waldemar Kabisch.

Frühstücksringe,

Bismarkheringe,

Senfheringe

in Dosen

trafen wieder ein. Waldemar Kabisch.

Andovis in Dosen,

Lachs in Dosen,

Delpharbin in Dosen,

Andovis-Paste in Tuben,

empfehlen Waldemar Kabisch.

Gute weiße Schmierseife

30 Zentner

Gute gelbe Schmierseife

30 Zentner

solange Vorrat reicht.

Verband gegen Nachnahme oder vorh. Kaffe.

Neues Magdeb. Sauerkraut

empfehlen Waldemar Kabisch.

Streu Giff

auf meinen Plan am Oberste. Hermann Ködel.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 1/4 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet meine liebe, gute Fran und meine gute, treusorgende Mutter und Großmutter

Bertha Edel

geb. Pille

in 60. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzzerfallt an

Ernst Edel und Tochter.

Nebr a. U., den 17. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen gegen 6 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, unsere gute Schwieger- und Großmutter

Henriette Eckersberg

geb. Protze

in 67. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzzerfallt an

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emilie Heinze geb. Eckersberg.

Großwilsdorf und Nebr., den 19. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 12 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Betreff: Futter für Geflügel.

Die Reichsuntermittlungsstelle beschäftigt im Rahmen der beschriebenen Bestände für die Geflügelhaltung Körnerfutter bereit zu stellen. Hierfür kommt in erster Linie die bei der Verarbeitung von Gerste abfallende Aussapferge und außerdem vorwiegend aus etwas Roggen- und Weizenstrot in Frage.

Da aber die verfügbaren Futtermengen auch bei vollständigen Entgegenkommen nur verhältnismäßig klein sein werden, so ist eine sparsame und sachgemäße Verteilung unter Würdigung der wirtschaftlichen Verhältnisse von größter Wichtigkeit. Das zu überweisende Körnerfutter wird in erster Linie zur Erhaltung, insbesondere der Jungtämme und in zweiter Linie zur Fütterung der Eierzeugerinnen zu verwenden sein. Für die Zwecke des Geflügelbaus wird dagegen vollständig kein Körnerfutter abgegeben werden können. Es wird ferner besonders berücksichtigt werden müssen, ob dem Geflügelhalter in seiner Wirtschaft noch andere Futtermittel (z. B. Gerste aus seiner freien Hälfte) zur Verfügung stehen.

Mit Bezug hierauf erlauben wir die Geflügelzüchtereien, Geflügelhalter und -halter begünstigte Anträge auf Zuweisung von Geflügelfutter unter Angabe der Füttermenge und des Geflügelbestandes bis spätestens 25. Oktober d. Js. bei uns einzureichen. Hierbei ist anzugeben nur der Bedarf von Mitte November bis Ende Dezember 1915 und für den Kopf und Tag 20 Gramm Körnerfutter in Ansatz zu bringen.

Nebr., den 16. Oktober 1915.

Wird hiermit veröffentlicht.

Nebr., den 19. Oktober 1915.

Bekanntmachung.

Die Oberförster Siegelroda, bei der mit Verleihung der für die ärmere Bevölkerung unserer Stadt beantragt haben, teilte mit, daß sie zunächst im Laufe des Herbstes 2 Ferkelstöne unter Aufsicht eines Försters einrichten werde, von denen Personen mit besonderem Hinweis von uns Gebrauch machen könnten.

Wir geben dies hiermit bekannt und bitten die ärmere Einwohner, die Ferkel zu sammeln wollen, sich zwecks Ausfertigung einer Bescheinigung bis 23. d. Mts. bei uns zu melden.

Nebr., den 19. Oktober 1915.

Hohenzollernfeier.

Die kirchliche Gedenkfeyer der 500jährigen Hohenzollernherrschaft soll nach Bestimmung Sr. Majestät am 24. Oktober stattfinden. Demgemäß wird am nächsten Sonntag um 10 Uhr ein Festgottesdienst gehalten werden.

Die Gemeinde, insbesondere die staatlichen und städtischen Behörden, werden zur Teilnahme daran eingeladen.

Nebr., den 20. Oktober 1915.

Der Gemeindekirchenrat.

Kaiserin Geburtstagsgabe deutscher Frauen.

Vom Vaterländischen Frauenverein ist eine Sammlung von eingekochtem (sterilisiertem) und gebürtigem Obst, Früchten, Kompot, Marmeladen, Gelee, Mus, Frucht- und Beerenjast, sowie Honig zum Besten unserer Krieger wie der Verwundeten und Kranken in den Lazaretten

als Geburtstagsgabe für die Kaiserin

zum 22. Oktober

angeregt.

Gerartige Gaben werden auch von den Frauen unserer Gemeinde freundlichst bis zum 22. Oktober erbeten und gern in Empfang genommen von Frau Oberpfarrer Schwieger.

Henkels

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosige, jugendliche Atmung und ein blendend schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

